



KREATIV UND BEHARRLICH AUF ALLEN EBENEN DER FRIEDENSFÖRDERUNG

2022 Jahresbericht

KOFF

Die Schweizer Plattform für Friedensförderung
La plateforme suisse de promotion de la paix
La piattaforma svizzera per la promozione della pace
The Swiss platform for peacebuilding

EDITO



Der Blick auf die Welt aus einer friedens- und sicherheitspolitischen Perspektive ist düster. Über 110 bewaffnete Konflikte weltweit, Gewalt und Menschenrechtsverletzungen, sowie die fortschreitende Klimakrise haben Tod, Zerstörung, Vertreibung und unermessliches Leid zur Folge. Hartnäckige Ungleichheit, Diskriminierung und strukturelle Gewalt prägen weite Teile unserer Gesellschaften, vielerorts gepaart mit zunehmendem Autoritarismus, Nationalismus, und Militarisierung. Diejenigen, die sich für Frieden und Menschenrechte einsetzen, werden häufig zensuriert, verfolgt, verhaftet, oder sogar umgebracht. Der Raum für Widerstand und politisches Engagement wird zunehmend eingeschränkt. Diesen Herausforderungen können wir nur gemeinsam begegnen – indem wir unser Wissen und Knowhow, unsere Initiativen und Ressourcen, unsere Ideen und Netzwerke verbinden und uns auf allen Ebenen und in kleinen Schritten, mutig, beharrlich und kreativ für eine friedlichere und gerechtere Welt einsetzen.

Das Engagement der Schweizer Plattform für Friedensförderung KOFF erstreckte sich 2022 denn auch von «praktischer Friedensförderung vor Ort» über «Austausch und Lernen in der Plattform» bis hin zur Verknüpfung mit der «Policy Ebene»: In Madagaskar, ein Kontext geprägt von Klimakrise und Migration, fand die KOFF-Toolbox zu «Frieden und Migration», die auf Basis eines gemeinsamen Lernprozesses von Andrea Grossenbacher erarbeitet wurde, praktische Anwendung vor Ort (Seite 1). Von Aktivist:innen aus Brasilien lernten wir im Rahmen einer KOFF Master Class zu Ansätzen und gemeinschaftlichen Antworten auf urbane Gewalt (Seite 3). KOFFs traditioneller Austausch zu Menschenrechten in Zentralamerika wurde auch 2022 fortgeführt und brachte die Schweizer Zivilgesellschaft mit dem neuen Schweizer Botschafter für Guatemala und Honduras zusammen (Seite 5). Die vierteilige Serie von KOFF-Rundtischen zum Krieg in der Ukraine diente dem Austausch von Erfahrungen und Perspektiven und schaffte damit Raum für differenzierte Debatten und kritische (Selbst-)Reflexion (Seite 7). Für KOFF ist es zentral, die Expertisen und Erkenntnisse aus der Plattform auch mit der Policy Ebene zu verknüpfen. Das tat KOFF 2022 im Bereich «Frauen, Frieden, Sicherheit» (WPS) an den beiden Treffen des staatlichen WPS-Netzwerks in Genf und Pretoria, wofür die Schweiz 2022 zusammen mit Südafrika den Co-Vorsitz innehatte (Seite 9). Schliesslich setzte sich KOFF 2022 intensiv mit den zivilgesellschaftlichen Perspektiven auf den Einsitz der Schweiz im UNO-Sicherheitsrat 2023 – 2024 auseinander und organisierte dazu die KOFF-Friedenskonferenz, die dieses Thema auch aus einer künstlerisch-spekulativen Zukunfts-Perspektive betrachtete (Seite 11).

Angesichts der eingangs beschriebenen Herausforderungen ist diese spielerische und visionäre Herangehensweise für die Friedensarbeit von KOFF mehr als eine nette Abwechslung. In einer Zeit, in der zivilgesellschaftliche Handlungsspielräume und die Finanzierung von langfristigen Prozessen immer stärker unter Druck geraten, birgt sie grosses Potential für eine kreative und vernetzte Reflektion über die Vielfalt an Kontexten, Themen und Fragestellungen, die in der KOFF-Plattform zur Sprache kommen – und sie generiert Mut und Zuversicht, gemeinsam neue und bessere Antworten auf die Herausforderungen dieser Zeit zu finden. In diesem Sinne bedanke ich mich von Herzen bei den zahlreichen KOFF-Mitgliedern, die kontinuierlich ihre Zeit und Ressourcen in die Plattform einbringen und damit die Vernetzung, den Austausch, das gemeinsame Lernen und die zivilgesellschaftlichen Stimmen in der politischen und öffentlichen Debatte rund um Friedenspolitik und Friedensförderung stärken.

Anna Leissing

Leiterin der KOFF-Plattform

INHALTSVERZEICHNIS

Migration & Friedensförderung bei KOFF - und in Madagaskar.....	1
Brasilien – Gemeinsam gegen Gewalt	3
Guatemala und Honduras – Etwas Hoffnung und neue Rückschläge	5
Die KOFF-Plattform im Kontext des Kriegs in der Ukraine	7
WPS-Agenda – Die interregionale Zusammenarbeit schreitet voran.....	9
Die Schweiz im UNO-Sicherheitsrat – und die Zivilgesellschaft?	11
KOFFs neue Mitglieder.....	13
Geschäftsstelle.....	15
Aktivitätenliste 2022.....	17

MIGRATION & FRIEDENSFÖRDERUNG BEI KOFF - UND IN MADAGASKAR

Als Erweiterung des 2019 lancierten «gemeinsamen Lernprozesses zu Friedensförderung und Migration» (Joint Learning Process on Peacebuilding and Migration, JLPM) von KOFF schloss sich Andrea Grossenbacher 2022 für ein Jahr der Internationalen Organisation für Migration (IOM) an, um die Erkenntnisse aus dem JLPM in einem von klimabedingter Migration geprägten Kontext zu prüfen und anzuwenden. Eines der früheren IOM-Projekte an der Schnittstelle zwischen Umwelt und Migration stellte sich für sie als passend heraus, um das Potenzial von Migration für die Friedensförderung zu verstehen. Ziel dieses Projekts war die Bereitstellung von Lebensgrundlagen, Migrations-Gouvernanz sowie Tools für das Konfliktmanagement für von Umweltproblemen in der Menabe-Region Madagaskars betroffene Binnenvertriebene. Schon länger zieht es die Bevölkerung von der Region weg, doch in letzter Zeit hat die Migration zugenommen. Zum Teil liegt das an der schwindenden verfügbaren Siedlungsfläche aufgrund des Klimawandels und Umweltschutzvorschriften.

Während ihrer Zeit im Ausland hat Grossenbacher die Leitfäden, Informationen und die Toolbox aus dem gemeinsamen Lernprozess von KOFF dafür genutzt, um das Projekt auf dessen Erfolge und Erkenntnisse für die künftige Friedensförderungspraxis im Umgang mit klimabedingter Migration zu analysieren.

Der praktischere Teil des Projekts befasste sich mit dem Verständnis der Herausforderungen und Chancen im Zusammenhang mit dem Klimawandel und der Migration im Land. Andrea Grossenbacher organisierte gemeinsam mit dem Hochkommissariat der Vereinten Nationen für Menschenrechte (OHCHR) in Madagaskar einen Workshop, bei dem sie die Toolbox vorstellte und als Grundlage für Gruppenübungen einsetzte. Sie berichtet, dass die Teilnehmenden so in der Lage waren, über die Migration als akutes

Problem hinauszudenken und stattdessen die zugrundeliegenden Ursachen des Phänomens – unter anderem Klimawandel, Korruption, fehlende Bildung – zu erforschen.

Dank ihrer Reise konnte Andrea Grossenbacher mehrere Empfehlungen der Toolbox bestätigen, wie etwa die grosse Bedeutung des sozialen Zusammenhalts für die Friedensförderung. Allerdings entdeckte sie auch Lücken, etwa im Zusammenhang mit der integrierten Analyse der Zusammenhänge zwischen Frieden und Migration. Sie stellte fest, dass die drei Schritte (1. die Situation der Migrant:innen verstehen, 2. den Migrations- und Konfliktkontext verstehen und 3. die Risiken und Chancen am Nexus Frieden-Migration identifizieren) nicht strikt befolgt, sondern eher als drei gleichwertige Analyseelemente verstanden werden sollten. «Als Aussenstehende», sagt sie, «hat man oft keinen direkten Zugang zu den Menschen, vor allem nicht zu den Migrant:innen selber. Darum ist es unmöglich, diese Analyse in drei Schritten durchzuführen.» Abschliessend bekräftigt sie, die Toolbox solle als Leitfaden genutzt werden, um einen Austausch anzustossen. Dieser werde schliesslich – in Abhängigkeit vom Kontext, in dem die Praktiker:innen tätig sind – mit anderen Indikatoren ergänzt werden.

Mit diesem Einsatz beendet Andrea Grossenbacher ihre Tätigkeit bei KOFF/swisspeace im Bereich Migration und Friedensförderung. Ihre Arbeit wird jedoch weiterhin in zukünftige KOFF-Projekte einfließen. Zudem fanden ihre Expertise und Erfahrungen Eingang in das im Jahr 2023 veröffentlichte KOFF Essential, welches sich mit dem Thema gemeinsamer Lernprozesse befasst. Dabei wurden Erkenntnisse aus vorherigen Projekten identifiziert und genutzt, um den Zugang, die Relevanz und die Auswirkungen des gemeinsamen Lernens innerhalb von KOFF zu verbessern.



Bild: Maherisoa Rakotomalala
Text basierend auf einem Interview mit Andrea Grossenbacher, KOFF/swisspeace

2022 in Kürze:

Im Rahmen ihres Einsatzes bei der Internationalen Organisation für Migration (IOM) in Madagaskar wendete Andrea Grossenbacher die Erkenntnisse und Instrumente aus der [Toolbox «Addressing Migration in Peacebuilding»](#) an, die auf dem gemeinsamen [KOFF-Lernprozess zu Migration und Frieden](#) basiert. In einem Forschungsprojekt mit Save the Children untersuchte sie die Frage von Gewalt gegen Kinder und Jugendliche an Grenzen. Schliesslich waren Flucht und Migration ein Thema an einem [KOFF-Rundtisch](#) der Ukraine-Serie, der mit der [Sektion Flucht und Migration des EDA](#), [terre des hommes schweiz](#), [HELVETAS](#) und [cfd – die feministische Friedensorganisation](#) organisiert wurde.

BRASILIEN – GEMEINSAM GEGEN GEWALT



Bild «Street art, Pedra do Sal, Rio de Janeiro» (CC BY-NC 2.0) von Second-Half Travels (vom Original abgeschnitten)

Text von Andrea Zellhuber, terre des hommes schweiz

2022 in Kürze:

Städtische Gebiete sind zunehmend Ziele und Schauplätze von bewaffneter Gewalt, auch ausserhalb von klassischen Kriegskontexten. Das hat tiefgreifende Folgen für die städtische Bevölkerung. Für die KOFF-Plattform näherte sich Dr. Claske Dijkema diesem Thema im Rahmen einer [KOFF Master Class](#) im April. Basierend auf dieser Veranstaltung, organisierte KOFF zusammen mit [terre des hommes schweiz](#) einen [Rundtisch](#) zu den Auswirkungen von urbaner Polizeigewalt auf Gemeinschaften in Brasilien und den Antworten von Seiten Zivilgesellschaft und Forschung. Dr. Claske Dijkema hat zudem verschiedene Artikel zu diesen und damit verknüpften Themen wie [Frieden im urbanen Raum](#) oder über [subalterne Stimmen im Bereich Frieden Forschung](#) publiziert.

Für viele KOFF-Träger ist die Friedensförderung in (urbanen) Nichtkriegskontexten ein wichtiger Bereich. Einen grossen Beitrag können Aktivist:innen, Forschende und zivilgesellschaftliche Organisationen leisten, die sich mit Friedensförderung befassen.

Im Juni 2022 veranstalteten terre des hommes schweiz und swisspeace den KOFF Rundtisch «Community-led responses to violence in Brazil – lessons for Urban Peacebuilding». Die Teilnehmenden diskutierten Friedensförderung in gewaltbetroffenen urbanen Gegenden und informierten über die Auswirkungen von Polizeigewalt auf das Gemeinschaftsleben. Sie betonten die Notwendigkeit inklusiver Gemeinschaften, die Zusammenarbeit fördern und soziale Ungleichheit bekämpfen, indem sie die Ursachen von Gewalt angehen und Dialog sowie gegenseitiges Verständnis fördern.

In ihren Gastvorträgen berichteten Luiz Eduardo Lopes, Menschenrechtler und Professor an der Federal University of Maranhão, Brasilien, und Siobhan Wills, Professorin an der Ulster University, Nordirland, von ihren Erfahrungen mit partizipativer Aktionsforschung in gewaltgeprägten brasilianischen Stadtvierteln. Sie erläuterten, dass physische Gewalt in viel weitreichendere wirtschaftliche, kulturelle und politische Formen von Gewalt eingebettet ist, die insbesondere die Angehörigen rassifizierter und armer Bevölkerungsgruppen in den Städten betreffen. Die beiden Präsentationen verdeutlichten den «nicht deklarierten Konflikt», ausgelöst durch kriegsähnliche Polizeieinsätze in Brasilien, die ganze Randbezirke und rassifizierte Stadtviertel terrorisieren.

Professor Lopes stammt aus einer solchen marginalisierten Gegend in São Luís und setzt sich dafür ein, dass die Belange und Realitäten von Gemeinschaften, die Polizeigewalt erleben, mehr wissenschaftliche Beachtung finden. Im Rahmen des Netzwerks «Rede de Observatórios de Segurança» engagiert er sich in einer

Beobachtungsstelle für öffentliche Sicherheit, um Gewalt und Indikatoren für Menschenrechte nachzuverfolgen. Er hob die Bedeutung von «Datenaktivismus» in Kontexten hervor, in denen die offiziellen Statistiken das Gewaltausmass nicht wirklichkeitsgetreu wiedergeben, besonders im Fall von Polizeibrutalität. Mit Kolleg:innen, lokalen Vertreter:innen und Rap-Künstler:innen beteiligt er sich an kulturellen Mediationsprojekten, um Gemeinschaften für das Thema Gewalt zu sensibilisieren und ihre Resilienz zu stärken.

Professor Wills schilderte anhand von Beispielen eindrucksvoll, wie ganze Gemeinschaften durch ständige militarisierte Polizeieinsätze traumatisiert werden. Ihre Erkenntnisse beruhen auf der partizipativen Forschung mit Müttern, die durch Polizeigewalt einen Sohn verloren haben. Gemeinsam mit dem Filmemacher Cahal McLaughlin führte sie die Dokumentation *It marked me a lot* vor, die Aktivist:innen eine Stimme verleiht und zeigt, wie sie sich für die Bekämpfung der Straflosigkeit einsetzen und mit den Traumata ihrer Gemeinschaften umgehen.

Die Teilnehmenden am Rundtisch befassten sich mit dem direkten Engagement in Forschung und Gemeinschaften und erörterten auch konkrete Möglichkeiten einer Polizeireform und der Unterstützung fortschrittlicher Kräfte in den Sicherheitsbehörden. In diesem Zusammenhang kam die – für die in der Schweiz ansässigen KOFF Trägerorganisationen relevante – Frage auf, welche Rolle (leichte) Waffen bei der Gewalt spielen und wie man Waffenexporte aus der Schweiz und ganz Europa nach Brasilien potenziell regulieren und kontrollieren könnte. Ein Thema, um das sich die Arbeit sowie zahlreiche Publikationen von terre des hommes schweiz drehen.

GUATEMALA UND HONDURAS – ETWAS HOFFNUNG UND NEUE RÜCKSCHLÄGE

Die Zusammenarbeit von KOFF mit den Organisationen des «Foro Suizo für Frieden und Menschenrechte in Guatemala und Honduras» besteht seit vielen Jahren. Die gemeinsame Analyse und der Austausch sind nach wie vor entscheidend, denn die Länder der Region sind weiterhin geprägt von mangelnder Rechtsstaatlichkeit, Straflosigkeit, Kriminalisierung und Gewalt.

Anfang Jahr gab es in Guatemala zwar erfreuliche Nachrichten im Bereich der Vergangenheitsarbeit. So wurden im Fall der sexuellen Gewalt gegen indigene Achí-Frauen während des Bürgerkriegs fünf Mitglieder der Patrouillen zur zivilen Selbstverteidigung zu 30 Jahren Haft verurteilt. Die Rückschläge in Bezug auf die Rechtsstaatlichkeit sind jedoch unter der Regierung von Alejandro Giammattei weitaus zahlreicher als die Erfolge. Richter:innen und Justizbeamte, die Korruptionsfälle auf höchster Ebene und Fälle von Verbrechen gegen die Menschlichkeit behandeln, werden angegriffen, wie seit langem nicht mehr. Unabhängige Medien berichten von 86 betroffenen Justizbeamt:innen und die NGO UDEFEGUA dokumentiert über 30 Personen, die deswegen im Exil leben. Das Europäische Parlament verabschiedete am 7. April 2022 eine Resolution, die auf die Missstände im guatemaltekischen Justizsystem hinweist und die Kriminalisierung von Journalist:innen und Menschenrechtsverteidiger:innen kritisiert. Die Regierung wies diese jedoch, wie nicht anders zu erwarten, kategorisch zurück.

In Honduras begann das Jahr für weite Teile Bevölkerung mit Hoffnungen in die neue Regierung von Xiomara Castro. Doch das herrschende politische Machtgefüge,

durchdrungen von Korruption und Straflosigkeit, behindert die Transformation. Ein Ausdruck davon war das zähe Ringen um die Wahl der 15 Mitglieder des neuen Obersten Gerichtshofs durch den Nationalkongress. Die Einrichtung vom Nominierungsausschuss sowie die Einigung auf die Liste der Kandidat:innen zog sich über das ganze vergangene Jahr hin. Dem Obersten Gericht kommt bei der anstehenden Entscheidung über eine UNO-gestützte Kommission gegen Korruption und Straflosigkeit in Honduras (CICIH) grosse Bedeutung zu. Als Massnahme gegen die Gewalt im öffentlichen und privaten Raum hat die honduranische Präsidentin Ende 2022 in die gleiche Werkzeugkiste gegriffen wie ihr Amtskollege in El Salvador: In den grössten urbanen Zentren des Landes und weiteren Gemeinden wurde der Ausnahmezustand verhängt. Zivilgesellschaftliche Organisationen kritisieren die Massnahme. Sie hätten gehofft, dass die neue Regierung die Polizeikräfte stärkt und die Leistungen der Institutionen verbessert, anstatt die Grundrechte der Menschen einzuschränken.

Am KOFF-Rundtisch mit dem Schweizer Botschafter für Guatemala und Honduras, Roger Denzer, im August haben die Schweizer NGOs einige zentrale Punkte dargelegt und um Unterstützung gebeten, namentlich im Kampf gegen Korruption durch multilateral gestützte Instrumente, in der Stärkung von Institutionen, die Rechtsstaatlichkeit und Verfassungsmässigkeit garantieren können, sowie im Schutz von Menschen, die sich durch die Einforderung ihrer Rechte an Leib und Leben bedroht sehen.



Bild: Wandbild in Guajiquiro, einer Gemeinde im Departement La Paz, die von einem Wasserkraftwerksprojekt betroffen ist. Peace Watch Switzerland (PWS)
Text von Katia Aeby, [Peace Brigades International](#) and Marianne Widmer, [Peace Watch Switzerland](#)

2022 in Kürze:

Im August organisierte KOFF zusammen mit dem Forum für Menschenrechte und Frieden in Guatemala y Honduras (Foro Suizo) einen offenen Austausch mit dem neuen Schweizer Botschafter für Guatemala und Honduras, Roger Denzer. Im Rahmen eines Backstopping Vertrags trug Anna Leissing zudem zur Stärkung einer Friedenskultur unter zivilgesellschaftlichen Partnerorganisationen der [Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit \(DEZA\)](#) des Eidgenössischen Departements für auswärtige Angelegenheiten (EDA) in Nicaragua bei. Ebenfalls im Auftrag der DEZA hat Anna Leissing im November eine Erfahrungskapitalisierung zu Konfliktsensibilität und dem psychosozialen Ansatz in Lateinamerika gestartet.

DIE KOFF-PLATTFORM IM KONTEXT DES KRIEGS IN DER UKRAINE



Bild: Wandbild in der Yaslynska Strasse, Kiew, Ukraine, Zeynep Elif Ozdemir/Unsplash
Text von Anna Leissing, KOFF/swisspeace

Über ein Jahr ist vergangen seit der militärischen Invasion der Ukraine durch Russland. Seit her hat der Krieg gemäss UNO über 8000 Todesopfer und fast 15'000 Verletzte gefordert. Häuser, Infrastruktur und Lebensgrundlagen wurden zerstört und Millionen aus ihrer Heimat vertrieben.

Für die Schweizer Plattform für Friedensförderung KOFF stellte sich 2022 rasch die Frage, wie sie auf die Ereignisse reagieren sollte. Was ist die Relevanz einer Plattform wie KOFF in dieser Situation? Wie kann die Expertise der KOFF-Mitgliederorganisationen für die Friedensförderung nutzbar gemacht werden? Was braucht es, um die Initiativen und Stimmen für den Frieden zu stärken? Im Rahmen einer KOFF-Rundtisch-Serie kamen diese Fragen zur Sprache.

An der Veranstaltung zu «Frauen im Dialog» waren vier Frauen aus der Ukraine und eine Frau aus Russland zu Gast. Der kleine Raum in Bern war erfüllt vom geteilten Schock, vom berührenden Zeugnis der fünf Frauen, sowie von der Frage: «Wie stoppen wir den Krieg?» Auch wenn darauf bisher noch keine Antwort gefunden wurde, diente der Anlass dazu, Solidarität und Hoffnung zu signalisieren.

Der Rundtisch zu «Frieden und Sicherheit» im August schuf Raum für eine differenzierte Auseinandersetzung mit dem Thema «Sicherheit». Diese geht weit über die enge Frage von Waffenlieferungen hinaus und muss mit verschiedenen staatlichen und zivilgesellschaftlichen Strukturen, sowie dem Begriff des positiven Friedens (ein Frieden, der über die Abwesenheit von Gewalt hinausgeht), verknüpft werden.

Die Herausforderungen, die sich der Ukraine, ihren Nachbarländern und der Schweiz im

Umgang mit den Millionen Menschen auf der Flucht stellen, wurden am Rundtisch zu «Flucht und Migration» diskutiert. Zudem wurde eine Vielzahl von Ansätzen und Projekten aus der Friedensförderung wie psychosoziale Unterstützung, Förderung des sozialen Zusammenhalts, Partizipation & Integration oder Bekämpfung von Menschenhandel vorgestellt.

Der Rundtisch zu «Information und Medien» verdeutlichte erstens die Bedeutung von unabhängigen Medien und konfliktsensibler Berichterstattung im Krieg. Zudem wurden die Polarisierung und Radikalisierung in den Sozialen Medien diskutiert und wie sich dies auf die eigene Kommunikation rund um den Krieg auswirkt.

Auch nach der KOFF-Rundtisch-Serie zum Krieg in der Ukraine bleiben viele offene Fragen. Was aber deutlich wurde, ist, dass der Austausch im Rahmen der KOFF-Plattform auch und gerade in Bezug auf die Situation in der Ukraine von grosser Bedeutung ist – für Solidarität und Hoffnung, differenzierte Debatten, den Austausch von Erfahrungen und eine kritische (Selbst-)Reflexion.

Herzlichen Dank an alle beteiligten KOFF-Mitglieder und Partner: cfd – die feministische Friedensorganisation, DCAF, FriedensFrauen Weltweit, Fondation Hirondelle, GSoA, HEKS, HELVETAS Swiss Intercooperation, IRAS-COTIS, Sektion Flucht und Migration des EDA, swisspeace, terre des hommes Suisse, Uni Bern.

WPS-AGENDA – DIE INTER-REGIONALE ZUSAMMENARBEIT SCHREITET VORAN

2022 hat die Schweiz zusammen mit Südafrika den Vorsitz des Women, Peace and Security Focal Points Network (WPS-FPN) unter dem Leitprinzip «Ein Frieden ohne Frauen ist kein nachhaltiger Frieden» übernommen. Im Dezember richteten die beiden Ko-Vorsitzenden ein interregionales Treffen im südafrikanischen Pretoria aus, bei dem Yasmine Janah (KOFF/swisspeace) und Carla Weymann (FriedensFrauen Weltweit (PWAG) Erkenntnisse der «Allianz für Frauen, Frieden und Sicherheit» vermittelten.

Lanciert wurde dieses Projekt 2022 von KOFF, PWAG und der feministischen Friedensorganisation cfd in enger Zusammenarbeit mit dem schweizerischen Eidgenössischen Departement für auswärtige Angelegenheiten. Es basiert auf jahrzehntelanger gemeinsamer Netzwerkarbeit und öffentlichem Engagement zur Bedeutung eines geschlechtsspezifischen Ansatzes bei der Konfliktlösung und Friedensförderung. Insbesondere werden die Ergebnisse des Vorgängerprojekts «Civil Society Contribution to the implementation of the Swiss NAP 1325» (2018–2022) (Beitrag der Zivilgesellschaft zur Umsetzung des Schweizer NAP 1325) wieder aufgegriffen.

In den letzten 20 Jahren haben sowohl einzelne Akteure der Schweizer Zivilgesellschaft als auch die Zivilgesellschaft insgesamt stark dazu beigetragen, die Geschlechterproblematik in den Vordergrund der Friedensförderungs politik zu rücken. Auch in Sachen Wissenstransfer und Erfahrungsaustausch in diesem Bereich haben sie vieles geleistet. Das Ziel des Blueprint-Projekts ist, sicherzustellen, dass das Wissen der Zivilgesellschaft in den Schweizer NAP 1325 einfließt und auch während des Einsitzes der Schweiz im UNO-Sicherheitsrat (2023–2024) zum Tragen kommt.

In diesem Sinne waren der schweizerisch-südafrikanische Ko-Vorsitz und die WPS-FPN-Treffen gute Gelegenheiten, um sich im Hinblick auf die Vorbereitung des 5. Schweizer NAP 1325 fortzubilden. Dort kamen über 100 Vertreter:innen von Mitgliedstaaten, regionalen Organisationen, aus der Zivilgesellschaft sowie der UNO-Gemeinschaft zusammen. Die Treffen spiegelten den gemeinsamen Fokus auf die Stärkung von Partnerschaften zwischen Regierungen und der Zivilgesellschaft und insbesondere auf die vermehrte interregionale Zusammenarbeit sowie praktische Massnahmen durch NAPs zu 1325 wider.

«Zwischen Politiker:innen, Friedensfördernden und Friedensbefürworter:innen besteht weitgehend Konsens: Die Umsetzung der WPS-Agenda kann nur dann bedeutendes Potenzial entfalten, wenn dabei auch Partnerschaften mit der Zivilgesellschaft zum Tragen kommen. Zivilgesellschaftliche Organisationen sorgen grundlegend dafür, dass Geschlechtergerechtigkeit auf die formelle «Sicherheitsagenda» kommt», so Yasmine Janah an der Vollversammlung zur interregionalen Zusammenarbeit zur Unterstützung der Rolle der Frauen in Friedensprozessen. «Viel wurde schon getan, doch es bleibt noch einiges an Raum nach oben. Eine Empfehlung beinhaltet, einen partizipativen, gemeinsamen Lernprozess aufzubauen, um die WPS-Agenda der Schweiz sowohl in multilateralen wie auch inländischen Foren festzuschreiben.»

Nur wenige Wochen nach dem Ende des Ko-Vorsitzes der Schweiz ist sie nun Mitglied des UNO-Sicherheitsrats. Sie stösst damit ein Fenster für die Zivilgesellschaft auf, damit diese die Schweiz bei der Festigung der WPS-Agenda als Querschnittsthema unter den 15 Ratsmitglieder unterstützen kann.



Bild: „_DSC3793AL“ (CC BY-NC-SA 2.0) von Pascal Rey PhotogrAphies
Text von Yasmine Janah, KOFF/swisspeace und Carla Weymann (FriedensFrauen Weltweit)

2022 in Kürze:

KOFF, FriedensFrauen Weltweit und cfd – die feministische Friedensorganisation beendeten das vierjährige Projekt zum Schweizer NAP 1325. Im Sommer lancierten sie das Folgeprojekt «Allianz für Frauen, Frieden, und Sicherheit» (WPS-Allianz). Als Teil dieses neuen Projekts organisierte KOFF einen Workshop an der KOFF Friedenskonferenz im September und nahm an zwei Veranstaltungen des [WPS Focal Point Network](#) teil: das [vierte Capital-Level Meeting](#) in Genf, Schweiz, im Mai und das [Inter-Regional Meeting](#) in Pretoria, Südafrika im Dezember. Gleichzeitig fand in Bern ein erstes Treffen der Begleitgruppe für die WPS-Allianz statt.

DIE SCHWEIZ IM UNO-SICHERHEITSRAT – UND DIE ZIVILGESELLSCHAFT?



Bild: Zeichnung nach einem Foto von der KOFF-Friedenskonferenz im September 2022
Text von Dorothea Schiewer, KOFF/swisspeace und Olivia Schneider, Politesse Publique

2022 in Kürze:

Bereits vor der offiziellen Wahl im Juni beschäftigte sich KOFF mit der Kandidatur der Schweiz für einen nicht-ständigen Sitz im UNO-Sicherheitsrat. KOFF war von Anfang an in der von der [Gesellschaft Schweiz-UNO](#) koordinierten Arbeitsgruppe Sicherheitsrat vertreten und nahm aktiv am strukturierten Dialog mit dem EDA teil. Dabei lag der Schwerpunkt stets auf der zivilgesellschaftlichen Expertise und Teilhabe. Im September organisierte KOFF dann die KOFF-Friedenskonferenz zum Thema Sicherheitsrat, mit Workshops, einem künstlerisch-spekulativen Zukunftsszenario und einem Abschlusspanel. Die Organisation der Friedenskonferenz hat KOFF aber gemäss dem Rotations-Prinzip an das [Forum für Friedenskultur](#) weitergegeben. Die Friedenskonferenz 2023 wird im August in Ilanz stattfinden.

Im Hinblick auf den nicht-ständigen Einsitz der Schweiz im höchsten UNO-Gremium für Frieden und Sicherheit – dem UNO-Sicherheitsrat (UNSR) – setzte sich KOFF 2022 intensiv mit den Chancen und Herausforderungen dieses Engagements aus Perspektive der Schweizer Zivilgesellschaft auseinander.

Im Rahmen der Arbeitsgruppe Sicherheitsrat der Gesellschaft Schweiz – UNO (GSUN) und des Strukturierten Dialogs mit dem EDA legte KOFF den Fokus auf die zivilgesellschaftliche Partizipation in multilateralen, internationalen und lokalen Entscheidungsprozessen, auch vor dem Hintergrund der teilweise massiven Einschränkungen der zivilgesellschaftlichen Handlungsspielräume weltweit. Zudem wurden vier thematische Prioritäten vertieft, die für KOFF aufgrund der bisherigen Arbeit und Expertise in der Plattform von besonderer Relevanz sind: «Frauen, Frieden, Sicherheit», «Migration & Frieden», «Klimawandel & Sicherheit», und «Digitale Friedensförderung».

Der Höhepunkt dieses Prozesses bildete die KOFF-Friedenskonferenz im September, die in Zusammenarbeit mit dem Kollektiv Politesse Publique und zahlreichen KOFF-Mitgliederorganisationen organisiert und von Anna Leissing (KOFF/swisspeace) moderiert wurde. Im ersten Teil nahmen über 50 Gäste an vier Workshops zu den oben genannten Themen teil. Daraus gingen Forderungen und Prioritäten der Zivilgesellschaft für die zukünftige Friedens- und Sicherheitspolitik der Schweiz hervor. Herzlichen Dank an alle beteiligten KOFF-Mitglieder und Partner: Politesse Publique, FriedensFrauen Weltweit, cfd – die feministische Friedensorganisation, HELVETAS Swiss Intercooperation, Fastenaktion, Fondation Hirondelle, ICT4Peace und swisspeace.

Die thematischen Prioritäten aus den Workshops flossen schliesslich in den zweiten Teil der Konferenz ein: eine künstlerisch-spekulative

Performance von Politesse Publique, die eine Vision für den UNSR der Zukunft aufzeigte.

Diejenigen, die dabei waren, erinnern sich: Es ist das Jahr 2049. Drei Frauen in heller Uniform und orangen Caps stehen auf der Bühne. Hinter ihnen flimmert eine grosse Leinwand mit einer bürokratisch gestalteten Folie. In federalem Schriftdeutsch erklären sie, mit welchen Themen und Zielen sich die Schweiz rund 30 Jahre nach ihrem ersten Einsitz im UNSR auf einen weitere Amtsperiode bewirbt. Die neue Agenda behandelt futuristische Themen von der Neu-Benennung der UNO zu «United Nations and Ecosystems Organisation» (UNECO) über «Multi-Spezien-Governance» für eine effektive Teilhabe bis hin zur «Responsibility to Protect» in Bezug auf Ökosysteme. Sinn dieser Veranstaltung sei es, so die drei uniformierten Frauen auf der Bühne, die Bevölkerung zu informieren und zugleich ihre Stimmen und Gefühle dazu einzuholen.

Inspiziert von diesem Zukunftsszenario diskutierten Flavia Keller (WILPF Schweiz), Bernd Steimann (HELVETAS), Anne-Maire Buzatu (ICT4Peace Foundation) und Daniel Hostettler (Fastenaktion) in einem dritten Teil des Events die aktuellen Herausforderungen und Möglichkeiten im Zusammenhang mit dem Einsitz der Schweiz im UNSR auf einem Podium. Dabei waren sich alle einig: Die Zivilgesellschaft hat relevante Expertise zu bieten, doch es braucht eine starke Koordination, Kapazitäten und Ressourcen, um diese in die Prozesse einspeisen zu können.

KOFF wird die Frage der zivilgesellschaftlichen Partizipation, die vier thematischen Prioritäten, sowie die langfristige Perspektiven auf Frieden und Sicherheit, wie sie an der Konferenz diskutiert wurden, auch in seiner zukünftigen Arbeit zum UNSR einfließen lassen – beispielsweise in einer Serie des KOFF-Podcasts «Ton-Träger» zu diesem Thema.

KOFFS NEUE MIETGLIEDER



Das United Nations University Centre for Policy Research (UNU-CPR) ist ein Think Tank innerhalb der Vereinten Nationen, der politikorientierte Forschung zu Themen von strategischem Interesse und Bedeutung für die UN und ihre Mitgliedstaaten betreibt. Das UNU-CPR hat im Juni 2022 mit grosszügiger Unterstützung der Schweizer Regierung ein Büro in Genf eröffnet, um seine Unterstützung auf das gesamte UNO-System auszuweiten, mit allen politischen Akteuren in Genf zusammenzuarbeiten und eine Brücke zwischen den politischen Ökosystemen in Genf und New York zu schlagen.



World Vision Schweiz & Liechtenstein ist eine Stiftung deren Ziel es ist, Kindern auf der ganzen Welt ein Leben ohne Hunger und Armut, in Sicherheit und ohne Gewalt, mit der Chance auf Bildung und einer Perspektive auf eine selbstbestimmte Zukunft zu ermöglichen. Gemeinsam mit dem globalen World Vision-Netzwerk leisten wir auch Not- und Katastrophenhilfe in Krisenregionen und setzen uns weltweit aktiv für die Kinderrechte ein. Seit 2021 finanziert World Vision Schweiz & Liechtenstein ein langfristiges Triple Nexus-Projekt (an der Schnittstelle von humanitärer Hilfe, Entwicklung und Friedensförderung) in Norduganda.



Das Basel Peace Office fördert Forschung, Lehre und Programme zur Policy-Entwicklung, die sich mit internationalem Frieden, Konfliktlösung und Sicherheit befassen, um die weltweite Abschaffung von Atomwaffen zu erreichen. Das Büro ist eine gemeinsame Initiative der Schweizerischen Juristenvereinigung für nukleare Abrüstung, des Kantons Basel-Stadt, des Global Security Instituts, der Middle Powers Initiative, der Parlamentarier für nukleare Nichtverbreitung und Abrüstung, der Ärzte für Soziale Verantwortung und zur Verhütung eines Atomkrieges (IPPNW Schweiz), swisspeace, des World Future Council und des Soziologischen Seminars der Universität Basel.



Bild: Katie Moum/Unsplash

GESCHÄFTSSTELLE

Jahreszahlen 2022

	Rechnung 2022	Budget 2022
Beitrag swisspeace	254'284.05	290'804.07
Mitgliederbeiträge	18'600.00	20'000.00
TOTAL	273'084.05	310'804.07
Aufwand	191'642.15	202'817.83
Personalkosten	16'447.62	22'000.00
Aktivitäten	8'565.57	15'000.00
Organisation & Trägerschaft	48'371.06	58'986.24
Direktion & Projektaufwand (ZEWO)	8'057.65	12'000.00
Indirekter Projektaufwand	273'084.05	310'804.07

Mitarbeiterinnen

- [Anna Antonakis](#), Beraterin für Gender und Friedensförderung
- [Emma Baumhofer](#), Expertin für digitale Friedensförderung
- [Leandra Bias](#), Beraterin für Gender und Friedensförderung
- [Claske Dijkema](#), Leitende Forscherin
- [Andrea Grossenbacher](#), Program Officer
- [Yasmine Janah](#), Assoziierte Beraterin für Gender und Friedensförderung
- [Sanjally Jobarteh](#), Kommunikationsverantwortliche
- [Chiara Lanfranci](#), Praktikantin
- [Anna Leissing](#), Projektleitung
- [Dorothea Schiewer](#), Praktikantin

Advisory Board (Stand Dezember 2022)

Christophe Barbey, APRED; Aline Berdoz, EDA, Abteilung Frieden und Menschenrechte; Matthias Boss, swisspeace; Laura Bott/Martina Schmidt, DEZA; Stephanie Buri, CAUX – Initiativen der Veränderung; Flurina Derungs, FriedensFrauen Weltweit; Sibylle Ganz-Köchlin, Peace Brigades International Schweiz; Regula Gattiker/Owen Frazer, HELVETAS Swiss Intercooperation; Hans Ulrich Gerber, IFOR-MIR, Una Hombrecher, HEKS/EPER; Daniel Hostettler, Fastenaktion; Matthias Hui/Dieter von Blarer, humanrights.ch; Sacha Meuter, Fondation Hirondelle; Andrea Nagel, cfd – die feministische Friedensorganisation; Diana Schenkel/Ruedi Tobler, Friedensrat; Dorina Waldmeyer, Mission 21; Andrea Zellhuber, terre des hommes schweiz.



Bild: Strassenkunst von Einwohner:innen in Ciudad de México. Maria Fuentes/Unsplash

AKTIVITÄTENLISTE 2022

- January • KOFF-Intervisionsgruppentreffen
- February • KOFF-Strategiegruppen-Treffen
• KOFF-Intervisionsgruppentreffen
- March • [KOFF Rundtisch](#) «Breaking the Silence»
• KOFF Advisory-Board Meeting
• KOFF-Intervisionsgruppentreffen
- April • Yasmine Janah beginnt Assoziierte Beraterin für Gender und Friedensförderung
• KOFF-Intervisionsgruppentreffen
• [KOFF Master Class «Urban Peacebuilding»](#)
• Publikation des [Policy Briefs «Centering Care in Women, Peace and Security»](#)
• [à propos Magazine - Zentralamerika: Gegen die zunehmenden Hindernisse für den Frieden](#)
- May • [KOFF Rundtisch](#) « Women's voices for peace and dialogue »
• KOFF-Jahresversammlung
• KOFF-Intervisionsgruppentreffen
- June • [KOFF Rundtisch](#) «Community-led responses to violence in Brazil - lessons for Urban Peacebuilding»
• KOFF-Intervisionsgruppentreffen
• [à propos Magazine - Schrumpfender Handlungsspielraum für die Zivilgesellschaft](#)
• [Publikation des digitalen Toolkits zur Friedensförderung](#)
- July • KOFF-Intervisionsgruppentreffen
- August • Ilanzer Sommer: [Filmreihe](#) in Zusammenarbeit mit Cinema Sil Platz, Forum für Friedenskultur und KOFF-Trägerorganisationen
• [KOFF Rundtisch](#) «Switzerland in Guatemala & Honduras»
• [KOFF Rundtisch](#) «Ukraine Series: Peace & Security»
• Dorothea Schiewer beginnt als Praktikantin
• KOFF-Intervisionsgruppentreffen
• [KOFF Rundtisch](#) «Ukraine Series: Migration, Conflict & Peacebuilding»

- September • [KOFF Rundtisch](#) «Ukraine Series: Media & Information»
• Friedenskonferenz
• KOFF-Intervisionsgruppentreffen
• [à propos Magazine - Identitäten & Positionalitäten in der Friedensförderung](#)
- October • Dr. Anna Antonakis beginnt als Beraterin für Gender und Friedensförderung
• KOFF Advisory-Board Meeting
• KOFF-Intervisionsgruppentreffen
• World Vision, Basel Peace Office and UNU-CPR treten der KOFF-Plattform bei
- November • Monthly KOFF Intersivision Group Meeting
• [à propos Magazine - MENA-Region - Vergessene Konflikte?](#)
- December • [Interregionales Treffen des Netzwerks der Focal Points für Frauen, Frieden und Sicherheit](#)



Die KOFF Plattform vereint zivilgesellschaftliche und staatliche Schweizer Akteur:innen aus den Bereichen Friedens- und Sicherheitspolitik, Entwicklungszusammenarbeit, Menschenrechte und Geschlechtergleichstellung. Die Stärke der KOFF Plattform ist das breite Spektrum an Expertisen, Erfahrungen und Perspektiven ihrer Mitglieder in der Schweiz und deren Partner:innen im Ausland. Diese Kompetenzen bilden die Grundlage für die friedenspolitische Arbeit von KOFF (Policy) und für die Entwicklung von Strategien und Ansätzen der zivilen Friedensförderung (Praxis).

Die KOFF Plattform ist bei swisspeace angesiedelt und wird vom KOFF Team geleitet. Dieses steht in einem regelmässigen Austausch mit den Mitgliedern und pflegt eine regelmässige, transparente und inklusive Kommunikation mit der gesamten Plattform. Für die strategische Ausrichtung und Planung der KOFF Plattform konsultiert das KOFF Team das KOFF Advisory Board. Dieses besteht aus Mitgliederorganisationen, die sich aktiv in die strategische Gestaltung der KOFF Plattform einbringen und das KOFF Team bei der Umsetzung der Strategie beraten und begleiten. Die Mitglieder des KOFF Advisory Board werden alle zwei Jahre von der Mitgliederversammlung gewählt.

ae-centre	FriedensFrauen Weltweit	Switzerland
Alliance Sud	Graines de Paix	Peace Watch Switzerland
APRED	GSoA	Quaker United Nations Office
artasfoundation	HELVETAS Swiss	Schweizerischer Friedensrat
Baha'i	Intercooperation	Swiss Red Cross
Basel Peace Office	HEKS	Solidar Suisse
Brücke · Le pont	IAMANEH Switzerland	SOS Kinderdorf
Caux – Initiatives of Change	IFOR/Mir Switzerland	Stiftung für Integrale
cfd – the feminist Peace	Interpeace	Friedensförderung
Cuisine sans Frontière	IRAS COTIS	Swissaid
Coexistences	Lucerne Initiative for Peace and	swisspeace
DCAF	Security	Terre des hommes schweiz
EDA, Abteilung Frieden und	medico international	United Nations University -
Menschenrechte	Switzerland	Center for Policy Research
Eirene Switzerland	Mission 21	Wolrd Vision schweiz &
Fastenaktion	MIVA Schweiz	Liechtenstein
Fondation Hironnelle	Nonviolent Peaceforce	
Women for Peace Switzerland	Peace Brigades International	